

Feldkirchner Erstklässler über Weihnachten

# „Mein Papa, der hat das Christkind gesehen!“

Rund um das Weihnachtsfest stellen Kinder so einige Fragen: Wie kommt der Wunschzettel an der richtigen Stelle an? Wie schafft das Christkind, die Geschenke an alle Kinder zu verteilen? Oder ist es der Weihnachtsmann, der die Packerl unten den Weihnachtsbaum legt? Und warum stellen Familien überhaupt einen Christbaum auf und schmücken ihn? HALLO hat die Klasse 1a der Grundschule in Feldkirchen besucht. 24 kleine Experten erklären, wie Weihnachten wirklich funktioniert.

Wer bringt in Feldkirchen an Heilig Abend die Geschenke? Der Weihnachtsmann oder das Christkind? Der alte freundliche Mann im rot-weißen Mantel mit dem langen Rauschbart, in dem ein bisschen was vom Nikolaus, aber auch Eigenschaften vom Knecht Ruprecht stecken? Oder das Christkind, das Martin Luther erfand, um sich von Heiligen wie dem Nikolaus zu distanzieren. Eine Figur, die die Katholiken später übernahmen.

## „Der Weihnachtsmann wohnt in den Alpen“

Bei den 24 Schülern der Klasse 1a der Grundschule Feldkirchen teilen sich der Weihnachtsmann und das Christkind den Job an Heilig Abend. Etwa bei der Hälfte der Schüler ist der Weihnachtsmann für die Geschenke-Lieferung zuständig, bei der anderen Hälfte verteilt das Christkind die Päckchen. „Bei mir ist das jedes Jahr anders“, fügt Erstklässler Luis hinzu. Christkind und Weihnachtsmann kämen bei ihm immer abwechselnd, heuer sei das Christkind dran. Lehrerin Susanne Pröls und ihre Erstklässler stehen Rede und Antwort bei allen Fragen zu Weihnachten. Doch eines ist klar: Vorbereitet sind die Sechs- bis Siebenjährigen und ihre Familien auf das große Fest! Bei fast jedem Kind gibt es zuhause eine Lichterkette oder eine andere Beleuchtung. Das Christkind und sein Kollege, der Weihnachtsmann, sollen ja schließlich das Haus finden, in dem sie wohnen. Auch wenn der kleine Marlon ein wenig in Sorge ist, da seine Nachbarn ihr Zuhause wesentlich heller erleuchtet hätten. Dank vieler Lichterketten entdeckt also



Kinder erklären die Welt, insbesondere von Weihnachten haben sie genaue Vorstellungen.

Fotos: Panthermedia (2)/dpa

jeder Feldkirchen leicht, der schwer mit Geschenken bepackt im Landeanflug ist. Gut so, denn laut Zoe, Isabelle, Samuel und ihren Mitschülern müssen Weihnachtsmann und Christkind ja an einem Tag zu allen Kindern auf der ganzen Welt.

„Und der Weg ist weit, der Weihnachtsmann wohnt ganz oben in den Alpen, wo viele Bäume stehen und Schnee liegt“, weiß Philipp. So fragt sich nicht nur dieser Erstklässler weiter, wie der Weihnachtsmann so schnell alle Geschenke verteilen kann? Marius ist sich sicher, dass der Weihnachtsmann zaubern kann. Und Antonia weiß, dass er auf alle Fälle auf die Elfen zählen kann, die ihm helfen. Und die Rentiere und das Christkind tun dies ja ohnehin. Denn man kenne sich da oben, erklärt Antonia.

Ein wenig können die Erstklässler, die seit September zur Schule gehen, schon schreiben. Noch haben sie aber nicht alle Buchstaben gelernt, daher hat Max seine Wünsche lieber seiner Mama diktieren. Den Wunschzettel habe er vor die Haustür gelegt, so habe es die Mama gesagt. „Und am nächsten Tag war er weg“, berichtet Max.

## „Wichtel bedienen die Spielzeug-Maschinen“

Doch wo ist sein Zettel mit den Wünschen gelandet? Mitschülerin Zeyrian weiß es: „Der Weihnachtsmann holt die Wunschzettel ab und bringt sie zu seiner Fabrik.“ Dort gäbe es laut Max viele Wichtel, die



Zum Fest gehört ein Weihnachtsbaum. Denn: Unter den Baum werden ja schließlich die Geschenke platziert!

Spielzeug-Maschinen bedienen. „Und falls die Maschine mal kaputt ist, dann gibt es Kobolde und die reparieren sie wieder“, fügt er hinzu. Weihnachten werde übrigens gefeiert, erklärt Hanna, weil Jesus vor langer Zeit in einer Krippe geboren wurde. „Und diesen Geburtstag feiern wir nun jedes Jahr“, so Hanna weiter. Jesus sei aber keineswegs mit dem Christkind gleichzusetzen. Das Christkind sei ja ein Mädchen! Mit goldenen

Haaren und Flügeln — da ist sich die Klasse 1a einig! „Ob es aber echt ist?“, fragt sich Samuel. Denn beobachten konnte es noch keiner. Doch! Einer schon! „Mein Papa, der hat das Christkind mal gesehen“, erzählt Max.

Den Brauch, einen Weihnachtsbaum aufzustellen und zu schmücken, praktizieren alle Schüler der Klasse 1a. Auch Lehrerin Susanne Pröls hat daheim einen Baum. „Doch der wird erst an Heilig Abend

aufgestellt“, erzählt sie. So mancher Erstklässler schmückt gemeinsam mit den Eltern den Weihnachtsbaum. „Mit Lichtern, damit es schön aussieht, und Eiszapfen“, erklärt Denis. Dass das Aufstellen eines Tannenbaums auf den Brauch zurückgeht, Tannenzweige ins Haus zu hängen, um böse Geister abzuwehren, ist für die Schüler der 1a weniger wichtig. Sie kennen nur einen Grund, warum ein Tannenbaum im Wohnzimmer platziert werde: „Den Baum gibt es, weil da die Geschenke drunter kommen“, erklärt Samuel und seine Klassenkameraden stimmen ihm zu.

## „Den Baum gibt es für die Geschenke“

Doch bevor die Geschenke eingepackt werden, sagt so manches Kind ein Gedicht auf oder singt ein Lied. Wie das klingen könnte, beweisen die 24 Kinder sogleich — textsicher und lautstark! Wenn das also Einfluss darauf hat, ob die 1a viele Geschenke bekommt, sieht es gut aus. Waren ihre Schüler wirklich brav? Ihre Klassenlehrerin lässt die 1a bei dieser Frage lieber nicht zu Wort kommen. Doch an der Wand hängt ein Brief vom Nikolaus, und in dem steht, dass in der 1a manchmal zu viel gequatscht werde... Und dann gibt es noch etwas, worauf sich die Schüler der Klasse freuen. Was kommt nach Weihnachten? Die Antwort weiß zwar als Erstes die Lehrerin, doch dann wiederholen sie alle Schüler im Chor: „Ferien — Ferien — Ferien!“

Verena Rudolf/Tanja Buchka